

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 47

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denjenigen, die mannigfaltigen Formen und Verhältnisse des Terrains zu studiren und zu würdigen.

Ausland.

Frankreich. (Die französische Armee nach ihrer neuesten Organisation.) Unter dieser Aufschrift bringt die Kölnische Zeitung vom 8. November einen Aufsatz des Herrn Julius von Wilsede, welcher manche interessante Einzelheiten über die gegenwärtige französische Armee enthält. Es wird darin gesagt: „Wie riesig die französische Armee sein wird, wenn ihre jetzt projektirte Reorganisation vollendet ist, dürften folgende Zahlen beweisen. Nach dem neuen Wehrgeßez sollen jährlich 70,000 Franzosen in das aktive Heer eintreten, außer den jungen Leuten, denen eine einjährige Dienstzeit in Folge höherer Bildung gestattet ist. Es soll demnach die aktive Feldarmee nach vollendeter Reorganisation folgende Stärke haben: 1) der alte Stamm bei den Fahnen 70,000 Mann; 2) der zweite Jahrgang bei der Fahne 70,000 Mann; 3) der dritte Jahrgang bei der Fahne nach Abzug des Durchschnittsabganges berechnet zu 65,000 Mann; 4) der vierte Jahrgang bei der Fahne zu 58,000 Mann; 5) der fünfte Jahrgang bei der Fahne zu 45,000 Mann; vier Jahrgänge einjähriger Freiwilliger zu 96,000 Mann, dann die vier Jahrgänge, die zu der Reserve gehören, einschließlich der dazu zählenden älteren Jahrgänge der einjährigen Freiwilligen zu 310,000 Mann. Es würde demnach die aktive Feldarmee eine Stärke von 715,000 Mann haben und aus Soldaten bestehen, welche schon alle 1 bis 5 Jahre bei der Fahne gedient haben; die Mannschaft der Depots und der Gendarmen ist hierbei noch nicht mitberechnet. Man kann diese Zahl noch bedeutend vermehren, wenn man, wie dies in diesem Jahre geschieht, eine Zahl von Soldaten aus dem vierten und fünften Jahrgange beurlaubt und dafür das ganze Jahreskontingent von 100,000 Mann einzieht. Wird dies stets geschehen, und der Präsident Thiers soll es wünschen, so ergeben sich 70,000 Mann Stamm-Mannschaft und 8 Jahrgänge zu 100,000 Mann, die nach Abrechnung von zwölf Prozent zufälligem Abgang eine Stärke von 704,000 Mann bilden, dazu acht Jahrgänge einjähriger Freiwilligen 15,000 Mann, nach Abrechnung von zwölf Prozent zu 106,000 Mann, danach die Gesamtstärke der Feldarmee, wenn alle acht Jahrgänge zur Fahne gerufen werden, wie dies das Gesetz vorschreibt, 830,000 Mann betragen würde.

Zu dieser aktiven Feldarmee kommt nun noch die sogenannte „Territorial-Armee“, welche aus älteren Jahrgängen besteht, nur zur Vertheidigung des Vaterlandes dienen und nach dem neuesten Organisationsplan eine Stärke von 720,000 Mann haben soll, obgleich diese Zahl schwerlich jemals erreicht werden dürfte. Zu dieser Territorial-Armee sollen alle gesunden, kräftigen Franzosen bis zum 40. Lebensjahre gehören, und wenn hiervon auch gewiß viele Ausnahmen abgezogen sind, so erzielt dies doch eine sehr große Zahl. Es würden demnach dem Organisationsplane nach über 800,000 Mann Feldtruppen und ferner eine Territorial-Armee von ungefähr 700,000 Mann, zusammen also $1\frac{1}{2}$ Millionen Streiter, vorhanden sein. Es ist dies freilich eine ungeheure Zahl, welche in Wirklichkeit wohl nicht zusammenzubringen wäre. Während des letzten Krieges haben allerdings an Soldaten der alten Armee, von denen ja über 300,000 Mann als Gefangene sich in Deutschland befanden, und Mannschaften der Feld- und Marschbataillone, der Mobilgarbisten, Franktireurs, der Depots, der Flottenmannschaft und der Gendarmen an 1,100,000 bis 1,200,000 Franzosen gegen Deutschland unter den Waffen gestanden. Erwägt man, daß ein Theil dieser Rüstungen erst innerhalb des Krieges geschah und gleichsam improvisirt wurde, so kann Frankreich, wenn es wirklich will und von Eitelkeit, Fanatismus und Nachgiebigkeit ausgefacht, alle seine Kräfte auf das Aeußerste anspannt, in der Zukunft immerhin ein Heer von 1,300,000—1,400,000 Mann aufstellen. Ob diese großen Massen alle streng diszipliniert, mit nur halbwegs tüchtigen Offizieren versehen, gut ausgebildet, kurz, mit Einem Worte — vollkommen kriegstüchtig werden, ist eine andere Frage. Der Präsident Thiers hat freilich in einer seiner vielen Reden kürzlich versichert, daß das Heer Frankreichs jetzt wirklich bewundernswürdig und in

ganz Europa nirgends übertroffen sei. Wenn nur der alte Herr hierin, wie wohl in manchen andern Dingen, sich nicht einer schönen Illusion hingibt und seine Wünsche für Thatfachen hält! Entschieden urtheilsfähige fremde wie deutsche Offiziere, welche kürzlich französische Truppen genauer besichtigten, fällen aber über deren Zustand ein Urtheil, welches von dem Lobe des Präsidenten Thiers ganz bedeutend abweicht. Danach soll die Disziplin bei sehr vielen Regimentern Manches zu wünschen übrig lassen und der wirkliche Ernst, sich auch im Frieden dem Waffenberufe mit aller Kraft zu widmen und alle Entbehrungen desselben nicht zu scheuen, gar vielen Franzosen, trotz aller ihrer pomphaften Redensarten, auch jetzt noch in ganz beträchtlichem Maße fehlen. Namentlich das Offiziercorps soll in wirklich bedenklichem Grade zerspalten und in sich uneinig sein. Sehr viele Offiziere wünschen dringend die Rückkehr des Kaisers Napoleon, andere sehen das Heil Frankreichs allein in der Herrschaft der alten legitimen Königsfamilie, einige sind Orleansisten, obgleich deren Zahl sehr gering sein soll, ein großer Theil ist dem Präsidenten Thiers aufrecht ergeben, während auch Gambetta, besonders unter den jüngern Offizieren, manchen eifrigen Anhänger zählt. Es ist aber etwas alte, nirgends widerlegte Erfahrung, daß ein Heer niemals etwas taugen wird, sobald dessen Offiziere anfangen, Politik zu treiben und gar in verschiedene politische Parteien zerfallen. Glücklicherweise ist dies in Deutschland nicht zu befürchten und kein braver und brauchbarer Offizier wird jemals auf den Gedanken verfallen, sich in die Politik mischen und einen andern Ehrgeiz besitzen zu wollen, als die ihm gewordenen Befehle mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte getreulich auszuführen.

Auch das Unteroffiziercorps soll jetzt in Frankreich sehr viel zu wünschen übrig lassen und es besonders fast unmöglich sein, die genügende Zahl an gedienten, wirklich tüchtigen Unteroffizieren zu bekommen. Indisziplin, ja selbst Insubordination sollen deshalb in vielen französischen Regimentern häufig vorkommen, wie dies auch die große Zahl von Bestrafungen zeigt. Ebenso hört man von sehr vielen Desertionen, und zumal die Schweiz soll von französischen Deserturen überschwemmt sein. Die Waffenübungen werden übrigens, nach dem Urtheil der fremden Offiziere, in Frankreich jetzt eifriger als früher betrieben; die Infanterie soll viel, gut und rasch exerciren und gewandt manövriren. Bei der Artillerie und mehr noch bei der Kavallerie soll der große Mangel an brauchbaren Pferden ein tüchtiges Exerciren ganz unmöglich machen. Wenn Frankreich sein Militärbudget noch immer mehr erhöht, wie dies jetzt der Fall ist, so kann es in sehr kurzer Frist Waffen aller Art und sonstige Bedürfnisse für die Armee in genügender Quantität wie Qualität herbeischaffen, denn alles, was man mit der Dampfkraft zu erzeugen vermag, kann unsere jetzige Industrie in ungeheuren Massen liefern; etwas Anderes ist es aber mit der Anschaffung von Pferden. Der letzte Krieg hat in Frankreich über 200,000 Pferde getödtet oder so ruiniert, daß sie für Militärzwecke nicht mehr zu gebrauchen sind, und diese Lücke kann erst in einigen Jahren wieder vollständig ersetzt sein. Französische Pferdehändler reisen jetzt in Dänemark, Deutschland, Ungarn, Galizien, dann in Nordafrika und in der Türkei umher, um Pferde für das Heer aufzukaufen, bezahlen ungemein hohe Preise, können aber trotzdem nicht den nöthigen Bedarf brauchbarer Pferde sogleich bekommen. So werden immerhin noch einige Jahre vergehen, bevor die französische Artillerie und Kavallerie in der Zahl, wie der Präsident Thiers dies beabsichtigt, wirklich kriegstüchtig geworden sein wird.

Nach dem neuesten Organisationsplane soll die französische Armee fortan in 12 Armeecorps eingetheilt werden, hiervon 11 Armeecorps für Frankreich und das 12. für Algerien bestimmt sein. An Infanterie soll jedes Armeecorps enthalten: 3 Divisionen zu 2 Brigaden und jede Brigade zwei Infanterie-Regimenter und 1 Chasseur-Bataillon. Das algerische Armeecorps soll enthalten: 4 Suaven-Regimenter, 4 Regimenter Turkos, 1 Fremden-Regiment, 3 Linien-Infanterie-Regimenter und 3 Chasseurs-Bataillone. Außerdem sollen in Algerien 5 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie als Disziplinartuppen und 5 Strafkompagnien bleiben. Es wird demnach die gesammte fran-

jösische Infanterie eine Stärke von 135 Infanterie-Regimentern, 4 Suvaren-Regimentern, 4 Regimentern Turkos, 1 Fremden-Regiment, zusammen also 144 Regimentern Infanterie und 36 Chasseurs-Bataillone, welche 468 Feld-Bataillone außer den Depot-Bataillonen haben, besitzen. Jedes Feld-Bataillon soll 8 Kompagnien stark sein, während das 4. oder Depot-Bataillon jedes Regimentes nur 6 Kompagnien zählt. Es werden demnach 3744 Feld- und 900 Depot-Kompagnien vorhanden sein.

An Kavallerie soll nach dem neuesten Organisationsplane das Heer besitzen: jedes Armeekorps 3 Kavallerie-Regimenter, zusammen also 36 Kavallerie-Regimenter, ferner 3 Reserve-Kavallerie-Korps von je 5 Regimentern, zusammen also 15 Kavallerie-Regimenter, dann 4 Reserve-Kavallerie-Divisionen zu je 4 Regimentern und einige leichte algerische Kavallerie-Regimenter, so daß die Gesamtzahl aller Kavallerie-Regimenter 76 betragen würde. Hierunter sollen 16 schwere Kürassier-Regimenter, welche in den 4 Reserve-Divisionen veretnt sind, sich befinden. Da die französische Armee augenblicklich nur 63 Kavallerie-Regimenter besitzt, so müssen noch 13 neue Regimentern errichtet werden, wenn diese Organisation wirklich vollendet sein soll, wozu aber selbst im günstigsten Falle immer einige Jahre gehören dürften.

Ueber die neueste Organisation der französischen Artillerie ist noch nichts fest beschlossen. Augenblicklich besitzt die Armee 30 Artillerie-Regimenter, welche 30 Festungsbatterien und 285 Feldbatterien zu je 6 Geschützen enthalten. Es sollen jedoch, wie es heißt, noch 6 neue Artillerie-Regimenter mit 6 Festungs-, 6 reitenden und 48 fahrenden Batterien errichtet werden. Die französische Artillerie würde demnach, wenn diese neue Organisation vollendet sein wird, 339 Batterien Feldartillerie mit 2034 Geschützen zählen. Es wäre dies in der That eine ungeheure Artilleriestärke, wie solche noch niemals irgend ein Heer in ganz Europa besessen hat. Daß es Frankreich in einigen Jahren gelungen sein wird, eine solche Feldartillerie auszurüsten, bezweifel wir gar nicht, obgleich freilich die Kosten dafür ungeheuer sein werden. Doch was fragt man wohl jetzt in Paris viel nach Geld, wenn es gilt, eine Armee herzustellen, mit welcher man in Zukunft Kriege der Rache zu führen hat!

Auch die Genietruppen sollen noch bedeutend verstärkt werden, wie man denn schon ein eigenes Feld-Eisenbahnbataillon organisiert hat. Alle militärischen Unterrichtsanstalten werden neu organisiert und zum Theil bedeutend erweitert, wie z. B. kürzlich der Befehl erschienen ist, die bekannte Kavallerieschule zu Saumur von 200 auf 1200 Pferde zu erhöhen. Auch an den Befestigungen des Landes wird sehr gearbeitet. Belfort, dessen natürliche Festigkeit sich im letzten Kriege sehr bewährte, soll bedeutend verstärkt und erweitert und zu einer Festung ersten Ranges erhoben werden, und statt des verlorenen Metz beabsichtigt man einen andern bedeutenden Waffenplatz zu errichten. Ebenso werden die Befestigungen von Paris jetzt erweitert und durch eine strategische Eisenbahn mit einander verbunden. Diese Bahn soll über Billeneuve-St.-Georges, Chenevieres an der Marne, die Krümmung der Marne links, den Park von Coeuilly rechts lassend, die Marne bei Moisy-le-Grand überschreiten. Von Bille Corard zieht sich die Bahn dann durch den Wald von Bondy, überschreitet den Druocq-Kanal, geht über die Straße von Bille nach Gonesse und Montmorency, von dort führt sie nach Sannois, Pontoise, Compiègne, durchschneidet den Wald von St. Germain, führt nach St. Cyr und über die Seine zwischen Ablon und Billeneuve-St.-Georges; daß durch diese Gürtelbahn und die Befestigung der umliegenden Höhen die Stärke von Paris als Festung ganz bedeutend gewonnen haben wird, ist nicht zu leugnen. Eine Belagerung von Frankreichs Hauptstadt wird dann noch ungleich schwieriger als 1870 und 71 sein und an 60—80,000 Mann Truppen mehr erfordern.

So sehen wir, daß all und überall Frankreich jetzt rüstet und die Anstalten zu großartigen Kriegen der Zukunft trifft, ohne im allermindesten die Kosten dabei zu sparen. An 80—90 Millionen Francs wird das Budget des Kriegs-Ministers jährlich mehr betragen, wie im Jahre 1869, und doch wird man auch mit dieser Summe nicht auskommen, wenn alle diese projektierten Vermehrungen und Verbesserungen des Heeres und Erweiterungen der Festungen wirklich zur Ausführung gelangen werden. Wo wird dies enden? dürfen wir mit Recht fragen!

Selbst die Kriegesflotte Frankreichs wird verstärkt. Und doch leistete diese gewaltige Flotte im Kriege 1870 so äußerst wenig; man wird dabei auch gern anerkennen wollen, daß die Offiziere, Infanteristen, Artilleristen und Matrosen sich in Paris und dann auch im Kaiserlichen Heere, dessen Kern sie bildeten, auf das Muthigste geschlagen und sehr gefährliche Feinde abgegeben haben.

Nach dem neuesten Formationsplane soll die Kriegesflotte der Republik Frankreich einen Bestand von 101 seetüchtigen Fahrzeugen haben, von denen 94 armirt sind. Unter dieser Zahl werden 7 große Panzer-Fregatten ersten Ranges sein. Das Offizier-Personal der Flotte soll bestehen: aus 2 Admiralen, 12 Vice-Admiralen, 24 Contre-Admiralen, 100 Einiens-Schiffskapitäns, 200 Fregattenkapitäns, 640 Schiffs-Leutenants, 500 Schiffs-Fähnrichen. Die Marine-Infanterie soll eine Stärke von 28,000 Mann erreichen. Zu Neubauten der Flotte sind für das Jahr 1873 22 Millionen Francs bestimmt. So rüstet trotz aller Kriegskontributionen, Staatsschulden und Einbußen an Material aller Art Frankreich jetzt zu Lande und zu Wasser mit vermehrter Kraft. Gegen wen und wozu aber sind diese ungeheuren, in fieberhafter Hast betriebenen Rüstungen, und welcher Feind bedroht die Ruhe des Landes und zwingt dazu? Zu fürchten brauchen wir uns in Deutschland wahrlich nicht vor allen diesen neuen französischen Rüstungen, aber verächtlich behandeln dürfen wir sie eben so wenig, und unsere gespannte Aufmerksamkeit muß unausgesetzt auf sie gerichtet sein. Aus diesen Gründen scheinen uns diese Angaben, welche wir hier lieferten, auch von größerem allgemeinem Interesse für nicht bloß militärische Leserkreise zu sein.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist eingetroffen:
 Goeze (Hauptmann), Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Krieg 1870—71. I. Theil mit 4 Karten und 2 Beilagen. gr. 8^o. Fr. 9. 35

Daraus einzeln:
 Metz, Spezialkarte der Umgegend von —, nach der verichtigen und ergänzten französischen Generalstabskarte photolithographirt im Maßstabe von 1:50,000. Groß Imp.-Folio. Fr. 1. 10
 — Dasselbe — mit den roth eingedruckten Gernirungsarbeiten der deutschen Armee. Fr. 1. 35

Für das Studium des Krieges um Metz ist diese billige Spezialkarte sehr brauchbar. Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten liefern:

Aus allen Welttheilen.

Illustrirte Monatshefte für Länder- und Völkerkunde und verwandte Fächer.

Hrsg. Dr. Otto Dolitsch.

Preis jedes Monatsheftes 7½ Sgr., auch einzeln.

Leipzig, Verlag von Adolph Neufeldhoyer.

Mit Oktober beginnt der 4. Jahrgang.

Illustrirte Prospekte gratis.

Diese Monatschrift, reich ausgestattet mit vortrefflichen Holzschnitten und Karten, bringt in allgemein verständlicher, ansprechender und unterhaltender Form, interessante, mannigfaltige und gebiegene Schilderungen aus allen Theilen der Welt, von den tüchtigsten Verfassern und befreit sich, hiedurch geographisches Wissen, das für jeden Gebildeten heutzutage unentbehrlich ist, in den weitesten Kreisen zu verbreiten und zu fördern.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist soeben eingetroffen:

W. von Scherff,
 Major im preuß. Generalstab.

Studien zur neuen Infanterie-Taktik.

Fr. 2.

Allgemeine Militär-Encyclopädie.

(Verlag von J. S. Webel in Leipzig.)

Von diesem anerkannt gediegenen Werke, welches mit seinem Fortschreiten immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind neuerdings die Lieferungen 49—51 erschienen und enthalten dieselben u. A. die Artikel: Stalk — Solferino — Coor — Spanien — Stauanlagen — Stetuneh — Stellung — Stiehle — Stoffel — Stofsch — Straßburg (Belagerung) — Straßenkampf — Strategie — Taktik — Tann r. — Die Verlagsbandlung liefert das Werk (auch gebunden) soweit erschienen, unter Gewährung von vierteljährlichen Ratenzahlungen.